

Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich

von

Elisabeth Staehelin

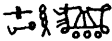
mit 27 Abbildungen
und 79 Strichzeichnungen auf 48 Tafeln
sowie 5 Tabellen

Verlag Bruno Hessling Berlin 1966

Damit in Zusammenhang zu sehen sind wohl auch die vier Männer, die mit vor dem Körper gehaltenen Stab im Grabe des Wḥm-k3¹ auftreten. Diese führen zwar kein B3.t-Gehänge, haben aber alle das Kreuzband, das bei der B3.t-Auszeichnung nie fehlt, über die Brust gelegt. Sie besitzen auch nicht die hohen Titel, die bei Trägern des B3.t-Gehänges zu finden sind, sondern sind sš pr md3.t "Schreiber des Hausarchivs" wie der Grabherr Wḥm-k3 selbst, und ḥrp ḥtm.w (?) "Leiter der Besiegler" bzw. des "Siegels" (?). Kreuzbänder dieser Art ohne das B3.t-Emblem sind aus dem Alten Reich an Privatleuten nicht bekannt². Wahrscheinlich ist die Abbildung im Grabe des Wḥm-k3 nur so zu erklären, daß dieser seine Gruppe von einer Darstellung her kopiert hat, vermutlich einer königlichen, die ähnlich ausgesehen haben mag wie das New Yorker Fragment³, auf der einige hohe, mit dem B3.t-Emblem ausgezeichnete Würdenträger miteinander auftraten. Wḥm-k3 konnte seine Stiftungsangehörigen, die nur niedrige Beamte waren, nicht gut mit der hohen Auszeichnung des B3.t-Emblems, das die Vorbilder besaßen, darstellen lassen, behielt aber außer dem Schema der Haltung mit dem vor dem Körper getragenen Stab wenigstens das Kreuzband bei. Sollte diese Deutung richtig sein, so hätten wir es bei den gekreuzten Bändern der Gefährten des Wḥm-k3 also nicht mit einem singulären bedeutungsvollen Trachtelement zu tun, sondern darin ausschließlich ein unrichtig übernommenes Motiv zu sehen.

k) Der Halsschmuck des Hohenpriesters von Memphis

Es ist längst bekannt, daß der Hohepriester von Memphis einen besonderen Halsschmuck führt⁴.

Sein Name  sḥ ist auf einem Relief des Neuen Reiches belegt⁵. Aus dem Alten Reich ist er nur ein einziges Mal überliefert und zwar in der Tracht des Ḥ^c-b3.w-

1 Roemer-Pelizaeus Museum, Tf.2.

2 Ausgenommen sind natürlich Tänzerinnen und Arbeiter, die bisweilen ein Tuch kreuzartig über den Oberkörper geschlagen haben, was nicht mit unserem Fall zusammenhängt. Eine Ausnahme bildet vielleicht das Kreuzband auf der Abbildung bei Uvo Hoelscher, Das Grabdenkmal des Königs Chephren, Leipzig, 1912, Abb.162. 163, das ich nicht zu erklären vermag.

3 M.M.A. 09.180.18 (unveröffentlicht).

4 Erman, ÄZ 33 (1895) S.21 ff. Vgl. aber dazu auch Kate Bosse-Griffiths, JEA 41 (1955) S.56 ff., speziell S.63.

5 Erman, a.a.O., Tf.2 b.

Skr aus der 3. Dynastie (Abb. 14). An einer der Statuen des R^c-nfr¹ soll ursprünglich beabsichtigt gewesen sein, ebenfalls einen solchen Halsschmuck anzugeben; bei der endgültigen Ausführung wurde aber dann darauf verzichtet und anstatt dessen ein gewöhnlicher Halskragen gemalt, bei dem allerdings die alte Vorzeichnung durchsieht, daher wahrscheinlich die Zickzacklinien (Fig. 61).

Der Schmuck besteht vermutlich aus festem, platt gehämmertem Metall. Nahe am Hals liegt ein flacher Reif, mit dem durch drei davon ausstrahlende Zickzacklinien² der in die Länge gezogene, von Schulter zu Schulter reichende, merkwürdig geknickte Körper eines eigentümlichen Tieres verbunden ist. Sein schakalartiger Kopf kommt auf die rechte Schulter des Trägers zu liegen, während sein Schwanz auf der linken sitzt³. Das Tier hat seine Vorderbeine, die wie menschliche Arme geformt sind, im Verehrungsgestus erhoben⁴. Außerdem sind drei weitere Beinpaare auf die Länge des Körpers verteilt, so daß das Tier im Grunde genommen acht Extremitäten besitzt. In manchen Fällen führt von dem anliegenden Halsreif noch je ein weiterer glatter Steg in Schulterhöhe des Trägers, auf der einen Seite bis zum Hals und gegenüber bis zum Schwanz des Tieres⁵, so daß der Schmuck ungefähr die Umrisse eines Trapezes aufweist.

Es stellt sich nun die Frage nach dem Wesen des Tieres. Man hat es schon als Anubis-Figur deuten wollen⁶. Daß das Tier seine Arme verehrend emporhält, hindert nicht, in ihm einen Gott zu sehen⁷. Anubis spielt tatsächlich in Memphis eine gewisse

1 C 19.

2 Vgl. ähnliche zickzackförmige Spanner an Halskragen, z.B. Selim Hassan, Giza I, pl. 78. 79; Giza II, pl. 53.

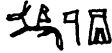
3 Es kann sich dabei nur um ein einziges langgestrecktes Tier handeln, denn in der eigenartigen Formung des Schwanzendes kann man nicht einen zweiten Kopf erkennen, wie dies Erman zu tun glaubte. Die Vergleichsstücke aus späterer Zeit und die Hieroglyphe bei Erman, a.a.O., Tf. 2 b zeigen dies deutlich; vgl. z.B. Šḥtp-ib-R^c-cḥ-ndm/Nb-pw, Louvre A 47, Tel, pl. 43.

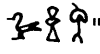
4 Vgl. die Hieroglyphe Gardiner A 30 und z.B. C 1500. Verehrungsgestus des ḥj.t-Vogels z.B. Lange/Hirmer, Ägypten, Tf. 228; Sonnenaffen: Bonnet, Ägyptische Religion in: Bilderatlas zur Religionsgeschichte (hrsg. von Hans Haas), Leipzig/Erlangen, 1924, Abb. 6; B3-Vögel: Bonnet, a.a.O., Abb. 109; Vögel mit Widderköpfen: Bonnet, a.a.O., Abb. 20 etc.

5 Šḥtp-ib-R^c-cḥ-ndm/Nb-pw, Louvre A 47, Tel, pl. 43; Berlin 12 410, Erman, ÄZ 33 (1895) Tf. 2 b.

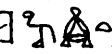
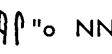
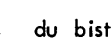
6 Smith, HESPOK, S. 150; Wainwright, JEA 26 (1940) S. 36.

7 Vgl. z.B. Isis und Nephthys, Bonnet, a.a.O., Abb. 6. 16. 17. In Griechenland z.B. gibt es opfernde Götter, vgl. Erika Simon, Opfernde Götter, Diss., Heidelberg, 1953.

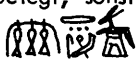
Rolle¹. H^c-b3.w-Skr selber führt den Titel eines seiner Priester, eines  (var. )² mdh 'Inpw hntj t3 d3r hrj s3t3³. Als alter Nekropolengott hat Anubis Berührungspunkte mit dem memphitischen Totengott Sokaris. Wie dieser wird er, allerdings vorwiegend in jüngerer Zeit, als Herr von Rosetau, dem Gebiet der memphitischen Nekropolen, bezeichnet⁴.

Sokaris, der alte memphitische Lokalgott, wird früh mit Ptah, dem Stadtgott von Memphis zusammengebracht. Schon im Alten Reich werden die beiden Götter unter der Bezeichnung Pth-Skr verschmolzen, ohne daß jedoch Sokaris seine Eigenheiten Pth zu Liebe aufgeben mußte⁵. Die Hohenpriester von Memphis, die den Titel  "Größter der Leiter der Handwerker" tragen, sind zugleich Priester des Ptah und des Sokaris. Der älteste Hohepriester von Memphis, an dem wir den Halsschmuck kennen, führt allerdings noch nicht den Volltitel, sondern die Bezeichnung ⁶. Er nennt sich auch noch nicht hm-ntr Pth und hm-ntr Skr wie seine Nachfolger, aber sein Name H^c-b3.w-Skr weist auf eine enge Verbindung zu Sokaris hin. Sokaris wird früh, durch das ähnliche Wesen der beiden Gottheiten bedingt, von Osiris an sich gezogen. Schon in den Pyramidentexten können Sokaris und Osiris gleich gesetzt werden, d.h. Sokaris wird als Name des Osiris erklärt. Im Mittleren Reich wird diese Gleichung dann auch auf Ptah ausgedehnt, so daß eine Verbindung Pth-Skr-Wsir entsteht⁷.

Eine Pyramidentextstelle kann vielleicht etwas Licht auf den hohenpriesterlichen Halsschmuck werfen.

In einem alten Anubis-Text, der später eine Osirianische Bearbeitung erfahren hat, heißt es: PT 2108 a       "o NN, du bist

- 1 Zum Kult des Anubis in Turra, der Nähe von Memphis, vgl. Kees, ÄZ 58 (1923) S.90 ff. In der von Kees, Recueil de travaux 37 (1915) S.57 ff. besprochenen memphitischen Götterliste im Tempel von Abydos erscheint (als Nr.45)  "Anubis imj-wt" und in der großen Heiligtümerliste Abydos I, 45 a Z.36  "Anubis vom Nordtor", welche Angabe Kees, a.a.O., S.72 auf Memphis beziehen möchte.
- 2 Murray, Saqq. Mast.I, pl.1.
- 3 Zur Lesung vgl. Kaplony I, S.628, Kaplony II, Anm.1811.
- 4 Bonnet, Reallexikon, S.42.
- 5 Bonnet, Reallexikon, S.724.
- 6 Murray, Saqq. Mast.I, pl.1.
- 7 Bonnet, Reallexikon, S.724 f.; G.Wohlgemuth, Das Sokarfest, Diss., Göttingen, 1957, S.6 f.

Funktion trägt er den Halsschmuck. Mit der Zeit wird dieser zum Abzeichen des , der zugleich dann auch Priester des Ptah und des Sokaris ist. Diese zuletzt genannten Götter haben zu dem Halsschmuck also erst eine sekundäre Beziehung, insofern, als eine nachträgliche Verbindung des alten Lokalnumens mit den beiden großen memphitischen Gottheiten erfolgt ist¹. Bei H^c-b3.w-Skr läßt sich der Halsschmuck wahrscheinlich noch in seiner ursprünglichen Verwendung fassen. Leider ist der Titel db3.tj bei H^c-b3.w-Skr nicht belegt, sonst könnte man vermuten, daß dieser Titel zunächst den Priester des Anubis  bezeichnet habe. Dazu könnte die oben in Erwägung gezogene Übersetzung von db3.tj als "der (mit dem Halsschmuck) Geschmückte" gut passen. Doch läßt leider die Lage des Materials in dieser Beziehung keinen sicheren Schluß zu.

H^c-b3.w-Skr hat über den hohenpriesterlichen Halsschmuck außerdem noch ein Halsgehänge gelegt, das aus vielen einander überkreuzenden Schnüren besteht, an denen abwechselungsweise kleine runde Scheiben und Cnh-Zeichen hängen². Dieses Halsgehänge ist deutlich von dem oben beschriebenen Halsschmuck zu trennen. Es wird auch in späterer Zeit manchmal von memphitischen Hohenpriestern mit dem sie auszeichnenden Halsschmuck zusammen getragen, kann aber auch fehlen³. In jüngeren Beispielen finden sich bei dem Halsschmuck manchmal auch ganz kleine schildförmige Fortsätze⁴. Diese Anhängsel haben bestimmt mit dem hohenpriesterlichen Schmuck nichts zu tun, sondern gehören zum Pantherfell, das im Neuen Reich von verschiedenen Priestern getragen wird, so auch vom  von Memphis⁵. Wo, wie in dem Berliner Relief⁶, das Pantherfell fehlt, die schildförmigen Fortsätze aber vorhanden sind, wird es sich eben um die Übernahme eines unverständenen Elementes von Darstellungen her handeln, die einen Priester im Fellumhang zeigten.

- 1 Helck, Beamtentitel, S.121, speziell auch Anm.11, wo darauf hingewiesen wird, daß die "Größten der Leiter der Handwerker" neben ihren hauptsächlichen Berufs-gottheiten Ptah und Sokaris noch Priester verschiedener anderer memphitischer Lokalnumina waren.
- 2 Zur Art, wie man sich das Gehänge vorzustellen hat, vgl. Kêmi 9 (1942) pl.22.
- 3 Mit Gehänge z.B. P3-hm-ntr, Louvre A 72, Vandier, Manuel III (Tafeln), pl.145,6; Pth-mš, Denkstein in Leiden, ÄZ 72 (1936) S.65, Abb.1; Quibell, Ramesseum, pl.23,2. 3; Murray, Saqq. Mast.1, pl.36,3; C 870, Abb. im Text dazu S.131. Ohne Gehänge: z.B. Šhtp-ib-R^c-Cnh-ndm/Nb-pw, Louvre A 47, Tel, pl.43; Berlin 12410, Erman, ÄZ 33 (1895) Tf.2 b; H^c-m-Wšš.t, Louvre, Erman, a.a.O., S.23, fig.f.
- 4 Erman, a.a.O., Tf.2 b und Skizzen S.23, d. f.
- 5 Z.B. Quibell, Ramesseum, pl.23,2. 3.
- 6 Erman, a.a.O., Tf.2 b.